

**Durchdringende Sozialstruktur? Der Einfluss makrostruktureller Rahmenbedingungen auf den Partnermarkt**

*Johannes Stauder*

*KZfSS, 67, 2015: 401—432*

**Zusammenfassung:** Der Beitrag analysiert auf Basis der Blau'schen Strukturtheorie und der Fokustheorie von Feld, ob, inwieweit und unter welchen Bedingungen sich die regionale Struktur des Partnermarkts in der Struktur der sozialen Umgebung der Individuen widerspiegelt. Blau spricht in diesem Zusammenhang von der Durchdringung sozialstruktureller Differenzierung in Substrukturen. Anhand der Daten des Partnermarktsurvey 2009 und regionalisierter Partnermarktindikatoren auf der Basis der Bevölkerungsstatistik wird eine geringe Durchdringung in diesem Sinne nachgewiesen. Diese hängt von der Größe und der Art der Handlungskontexte, in die die Individuen eingebunden sind, sowie von dem Grad der personellen Überlappung der Handlungskontexte ab. Das Ausmaß der Durchdringung variiert außerdem nach dem Alter und dem Geschlecht der Individuen sowie nach der räumlichen Lage.

**Schlüsselwörter:** Sozialstruktur · Strukturtheorie · Fokustheorie · Partnermarkt · Peter Blau

**Penetrating Social Structure? Do Regional Social Structures Influence Individual's Social Environment? The Example of the Marriage Market**

**Abstract:** Based on Blau's structural and Feld's focus theory, this paper analyzes the extent of penetration of regional structures on the marriage market into the individual's immediate social environment. The analyses combine the marriage market-survey 2009 with regional indicators for the marriage market and reveal, in accordance with theoretical assumptions, only a small extent of penetration. The extent of penetration depends on the size and the kind of individual's social contexts and on the context's overlap. In addition, penetration depends on individual's age, sex and the spatial centrality of their residence.

**Keywords:** Social structure · Structural theory · Foci of activity · Marriage market · Peter Blau

**Johannes Stauder**

Max-Weber-Institut für Soziologie Universität Heidelberg

Bergheimer Straße 58

69115 Heidelberg

Email: [johannes.stauder@soziologie.uni-heidelberg.de](mailto:johannes.stauder@soziologie.uni-heidelberg.de)

**Religionssoziologie in Deutschland seit 1945: Tendenzen – Kontroversen – Konsequenzen**

*Detlef Pollack*

*KZfSS, 67, 2015: 433—474*

**Zusammenfassung:** Seit etwa zwei Jahrzehnten lässt sich ein Aufschwung der religionssoziologischen Arbeit in Deutschland beobachten. Der Artikel gibt einen Überblick über die Entwicklung der Religionssoziologie in Deutschland von 1945 bis zur Gegenwart. Er stellt Hauptströmungen der deutschen Religionssoziologie dar, identifiziert Grundprobleme, die in den religionssoziologischen Debatten immer wieder behandelt werden, und benennt Aufgaben, auf deren Bearbeitung die zukünftige religionssoziologische Forschung bedacht sein sollte. Die Entwicklung der Religionssoziologie wird in drei Perioden eingeteilt. Die kirchensoziologische Phase findet ihren Abschluss in der ersten Hälfte der 1960er Jahre durch die Kritik Thomas Luckmanns, Joachim Matthes' und Trutz Rendtorffs am reduktionistischen Ansatz der Kirchensoziologie. Nach der „neoklassischen“ Periode der 1970er Jahre, in der theoretische Großentwürfe (Privatisierungsthese, Systemtheorie, Christentumssoziologie sowie Kritische Theorie) dominierten und empirische Forschungen ein Schattendasein fristeten, bemüht sich die Religionssoziologie seit den 1990er Jahren stärker um eine Verklammerung von Theorie und Empirie. In Aufnahme älterer religionssoziologischer Grundprobleme, wie der Frage nach der Bestimmung des Religionsbegriffes oder der Abwägung der Bedeutung von Säkularisierungs- und Individualisierungsprozessen, kommt sie seitdem mehr und mehr zu einer Neubewertung des Stellenwerts von Religion in modernen Gesellschaften, deren dynamisches Potenzial zunehmend wieder entdeckt wird.

**Schlüsselwörter:** Säkularisierung · Individualisierung · Systemtheorie · Christentumssoziologie · Kirchensoziologie · Religionsdefinition

**Sociology of religion in Germany since 1945: tendencies: controversies: consequences**

**Abstract:** We can observe an upswing of the research work in the sociology of religion in Germany over the last 2 decades. The article provides an overview about the development of the German sociology of religion from 1945 upwards, describes its main tendencies, defines basic problems present in the debates of the discipline and identifies tasks to be dealt with in prospective research work. The article divides the development of the sociology of religion in Germany into three periods. The phase of the sociology of church starts in the fifties and ends in the first half of the 1960ties with Thomas Luckmann's, Joachim Matthes' and Trutz Rendtorff's criticism of the reductionism of the sociology of church. Theoretical grand narratives like the theory of privatization, system's theory, the sociology of Christendom and the Frankfurt school of Critical theory dominated in the 1970ties whereas empirical research work in that period remained rather unnoticed. Since the 1990ties sociology of religion more and more has been trying to combine theoretical considerations and empirical analyses. By taking up older basic problems such as defining religion or judging the significance of secularization and individualization the discipline is undergoing a reevaluation of the social relevance of religion in modern societies rediscovering its dynamic potential.

**Keywords:** Secularization · Individualization · System's theory · Sociology of Christendom · Sociology of church · Definition of religion

**Detlef Pollack**

Institut für Soziologie, Westfälische Wilhelm-Universität Münster,  
Scharnhorststr. 121, 48151 Münster, Deutschland  
E-Mail: pollack@uni-muenster.de

## **Die Auswirkungen geschlechts(un)typischer Berufstätigkeiten auf die Aufteilung der Hausarbeit in Partnerschaften**

*Anne Busch-Heizmann, Miriam Bröckel*

*KZfSS, 67, 2015: 475—507*

**Zusammenfassung:** Der Beitrag untersucht für Zweiverdiener-Paare in Deutschland, welche Rolle die Erwerbstätigkeit in typischen „Frauenberufen“ und „Männerberufen“ für die Hausarbeitsteilung spielt. Für die Erklärung eines solchen Zusammenhangs kontrastieren wir Argumente aus ressourcenbasierten Ansätzen und der Geschlechterrollensozialisation mit Prozessen im Rahmen von „Doing Gender“ und der Kompensationshypothese. Die Analysen mit Daten des Sozio-oekonomischen Panels (1993–2011) zeigen, dass Frauen, die eine geschlechts-untypische Berufstätigkeit ausüben, eine solche Abweichung von traditionellen Geschlechterrollen offenbar durch eine verstärkte Übernahme „weiblich konnotierter“ Haushaltstätigkeiten (wie Waschen, Kochen, Putzen) kompensieren. Männer kompensieren eine entsprechende Abweichung demgegenüber eher durch eine verstärkte Übernahme „männlich konnotierter“ Aufgaben im Haushalt (wie Reparaturarbeiten). Letztgenannte Hausarbeiten werden generell dann besonders selten ausgeübt, wenn einer der Partner in einem geschlechtlich ausbalancierten Beruf tätig ist. Abweichungen von traditionellen Geschlechternormen auf dem Arbeitsmarkt scheinen sich daher sowohl für Frauen als auch für Männer auszuwirken und werden vor allem anhand von Hausarbeiten ausgeglichen, die traditionell in ihren jeweiligen Aufgabenbereich fallen.

**Schlüsselwörter:** Berufliche Geschlechtersegregation · Innerfamiliäre Arbeitsteilung · Hausarbeit · Paare · Geschlechterrollen · Sozialisation · „Doing Gender“ · Kompensation · Hybridmodelle

### **The Influence of Gender(a)typical Occupations on the Division of Domestic Labour within Couples**

**Abstract:** This article examines the role occupational sex segregation of both partners' jobs plays for the division of domestic labour in German dual-earner couples. To explain this relationship we contrast resource-based arguments and theories of gender role socialization with arguments from processes of “Doing Gender” and the compensation hypothesis. Analyses with data from the German Socio-Economic Panel (1993–2011) suggest that women compensate a deviance from traditional gender roles by taking over more typically “feminine tasks” (such as washing, cooking, cleaning), whereas men seem to compensate this deviance by doing more typically “masculine tasks” (such as house repairs). In general, latter tasks are performed most seldom if a person works in a gender-balanced occupation. Apparently, deviance from traditional gender roles in context of the labour market is relevant for women as well as for men. This deviance is compensated mainly by household tasks that are traditionally ascribed to their gender.

**Keywords:** Occupational sex segregation · Division of labour · Housework · Couples · Gender roles · Socialisation · “Doing Gender” · Compensation · Hybrid models

#### **A. Busch-Heizmann**

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,  
Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg,

Welckerstraße 8, 20354 Hamburg, Deutschland  
E-Mail: anne.busch-heizmann@wiso.uni-hamburg.de

### **M. Bröckel**

Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld,  
Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, Deutschland  
E-Mail: miriam.broeckel@uni-bielefeld.de

## **Soziale Ungleichheit im Bildungsverlauf — alte Befunde und neue Schlüsse?**

*Steffen Schindler*  
*KZfSS, 67, 2015: 509—537*

**Zusammenfassung:** Die bildungssoziologische Literatur verweist häufig auf einen Befund, wonach das Ausmaß sozialer Bildungsungleichheit über den Lebens- oder Bildungsverlauf zunimmt. Hingegen deuten die Studien zu den sogenannten Öffnungsprozessen im Sekundarschulsystem eher darauf hin, dass durch nachgeholtte Bildungsabschlüsse das Ausmaß der Ungleichheit tendenziell reduziert wird. Der Beitrag nimmt diese scheinbar widersprüchliche Befundlage zum Anlass, sich mit dem bisherigen Forschungsstand detailliert auseinanderzusetzen. Zudem werden auf Basis der Lebensverlaufsstudie, neueren Längsschnittdaten des Bundesinstituts für Berufsbildung sowie des Nationalen Bildungspanels eigenständige Analysen zur Veränderung sozialer Ungleichheit im Bildungsverlauf durchgeführt. Es zeigt sich, dass eine pauschale Zunahme der Ungleichheit beim Erwerb der Hochschulreife nicht festgestellt werden kann. Vielmehr wird die Bedeutung der konzeptionellen Unterscheidung zwischen der Ungleichheit in den konditionalen Allokationsprozessen bei nachgeholtten Abschlüssen einerseits und dem Gesamtbeitrag nachgeholtter Abschlüsse zur Veränderung der Ungleichheit in der Bestandsperspektive andererseits veranschaulicht. Während in den Allokationsprozessen stets soziale Selektivitäten zugunsten der privilegierten sozialen Gruppen bestehen, zeigen sich für das gesamte Ausmaß der Ungleichheit lediglich für Mitte der 1960er- bis Mitte der 1970er-Jahre geborene Kohorten zunehmende Trends über den Bildungsverlauf, für andere Kohorten eher konstante oder abnehmende Trends. Diese Trends sind jedoch nicht statistisch signifikant.

**Schlüsselwörter:** Soziale Ungleichheit · Bildungsverlauf · Lebensverlauf · Bildungssystem · Bildungsübergänge

**Social inequality along the educational career: old findings and new conclusions?**

**Abstract:** The German literature on the sociology of education often refers to findings that indicate increasing social inequalities along the life-course or over the course of educational careers. Studies investigating differentiation in secondary education however find that non-traditional pathways and second chance education tend to reduce social inequality. This article starts from this contradiction and undertakes a detailed review of previous findings. In addition, re-analyses of the German Life-History Study (GLHS) and new analyses of more recent longitudinal data from the Federal Institute for Vocational Education and Training (BIBB) and the National Educational Panel Study (NEPS) are presented. In contrast to common knowledge, the results do not indicate an apparent increase in social inequality over the course of secondary education. The case will be made for a clear conceptual distinction between inequality in conditional allocation processes and the variation of unconditional inequality of states along the educational career. While allocation processes are always prone to social selectivity in favour of the privileged social groups, the total level of inequality only

shows an increasing trend over the life-course for cohorts born between the mid-1960s and the mid-1970s. For all other cohorts the trends rather tend to be constant or decreasing. However, these trends are not statistically significant.

**Keywords:** Social inequality · Educational careers · Life-course · Educational system · Educational transitions

**Steffen Schindler**, 1977, Dr. rer. soc., Juniorprofessor an der Universität Bamberg. Forschungsgebiete: Sozialstruktur- und Ungleichheitsforschung, Bildungs- und Arbeitsmarktsoziologie. Veröffentlichungen: Wege zur Studienberechtigung – Wege ins Studium? Eine Analyse sozialer Inklusions- und Ablenkungsprozesse, Wiesbaden 2014; Mechanisms of social inequality development: Primary and secondary effects in the transition to tertiary education between 1976 and 2005. *European Sociological Review* 28, 2012 (mit M. Lörz)

Email: [steffen.schindler@uni-bamberg.de](mailto:steffen.schindler@uni-bamberg.de)

### **Der Einfluss schulrechtlicher Reformen auf Bildungsungleichheiten zwischen den deutschen Bundesländern**

*Stefanie Jähnen, Marcel Helbig*  
*KZfSS, 67, 2015: 539–571*

**Zusammenfassung:** Eine wichtige zwischen den Bundesländern variierende schulrechtliche Regelung ist die Verbindlichkeit der Schullaufbahneempfehlung beim Übergang von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen. Während sie in einigen Bundesländern bindend ist, wird in anderen Bundesländern den Eltern die letztendliche Entscheidung überlassen, auf welche Schulform sie ihr Kind schicken. In der vorliegenden Studie wird untersucht, wie sich die Abschaffung bzw. Einführung von verbindlichen Übergangsempfehlungen auf die absolute Beteiligung an gymnasialer Bildung einerseits und soziale Disparitäten beim Gymnasialübergang andererseits auswirkt. Unter Verwendung des *Difference-in-Differences*-Ansatzes wird der kausale Effekt von 13 Reformen zwischen den Schuljahren 1949/50 und 2009/10 analysiert. Hierzu werden Daten des Statistischen Bundesamtes sowie die Mikrozensus herangezogen. Die Ergebnisse zeigen, dass die schulrechtlichen Reformen über die Zeit und Länder hinweg keine einheitliche Wirkung haben. In den meisten Fällen findet sich zwar der erwartete Effekt auf absolute Bildungsungleichheiten zwischen den Bundesländern. Allerdings sind die Resultate zu sozialen Ungleichheiten beim Gymnasialzugang größtenteils unerwartet.

**Schlüsselwörter:** Soziale Ungleichheit · Schulrechtliche Regelungen · Bindende Grundschulempfehlung · Difference-in-Differences · Kausalanalyse · Bundesländerunterschiede

#### **The Effect of Changing School Laws on Educational Inequalities Between the German States**

**Abstract:** One school law regulation with considerable variation between the German states is the degree of obligation of tracking recommendations made by primary schools. While it is binding in some federal states, others allow parents to choose a more demanding secondary track than the recommended one. Our paper seeks to examine how the change from a mandatory to a non-mandatory context and vice versa affects the transition to the academic

track (Gymnasium) in absolute terms and according to social origin. We employ a difference-in-differences design to analyze the causal influence of 13 reforms between the school years 1949/50 and 2009/10. For this purpose, we draw on data from the Federal Statistical Office and the Microcensus. The results show that school law changes have no uniform effect across time and states. In most of the cases, we find the predicted impact on absolute educational inequalities. However, the findings regarding social disparities at the transition to *Gymnasium* are mostly unexpected.

**Keywords:** Social inequality · School law regulations · Binding teacher recommendations · Difference-in-differences · Causal inference · Differences between federal states

**Stefanie Jähnen**, 1987, M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung in der Projektgruppe der Präsidentin. Forschungsgebiete: Bildungssoziologie, soziale Ungleichheit, Kulturosoziologie. Veröffentlichung: Bildungsbenachteiligt durch Übergewicht: Warum adipöse Kinder in der Schule schlechter abschneiden. Zeitschrift für Soziologie 30, 2013 (mit M. Helbig). Email: [stefanie.jaehnen@wzb.eu](mailto:stefanie.jaehnen@wzb.eu)

**Marcel Helbig**, 1980, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung in der Projektgruppe der Präsidentin. Forschungsgebiete: Bildungsforschung, Bundesländervergleich, Geschlechterungleichheiten, soziale Ungleichheit, Kontexteffekte. Veröffentlichungen: Auf der Suche nach dem katholischen Arbeitermädchen vom Lande. Religion und Bildungserfolg im regionalen, historischen und internationalen Vergleich, Wiesbaden 2014 (mit T. Schneider); Sind Mädchen besser? Der Wandel geschlechtsspezifischen Bildungserfolgs in Deutschland. Frankfurt a.M./New York 2012.

Email: [marcel.helbig@wzb.eu](mailto:marcel.helbig@wzb.eu)

### **Theorien des Antisemitismus: Eine Systematisierung**

*Heiko Beyer*

*KZfjSS, 67, 2015: 573—589*

**Zusammenfassung:** Der Aufsatz bietet einen Vergleich der wichtigsten Erklärungsansätze zum modernen Antisemitismus und unterscheidet dabei eine soziale und zwei psychische Funktionen: die Rationalisierung sozialen Wandels, die Externalisierung negativer Selbstanteile und die semantische Konstruktion kollektiver Identität. Im zweiten Teil werden aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus wie Antizionismus und sekundärer Antisemitismus sowie das Phänomen der Kommunikationslatenz erörtert. Eine abschließende Diskussion zeigt mögliche Grenzen der vorgenommenen Darstellung auf.

**Schlüsselwörter:** Vorurteile · Rechtsextremismus · Sekundärer Antisemitismus · Israelbezogener Antisemitismus · Antizionismus

### **Theories of Antisemitism: A Systematization**

**Abstract:** The paper offers a comparison of the most important theoretical approaches explaining modern Antisemitism. It distinguishes between a social and two mental functions:

the rationalization of social change, the externalization of negative self-parts and the semantic construction of collective identities. In its second part the paper addresses the issues of New Antisemitism, secondary Antisemitism, and communication latency. Finally, the fruitfulness of the suggested theory outline is discussed.

**Keywords:** Prejudices · Right-wing extremism · Secondary Antisemitism · New Antisemitism · Antizionism

**Heiko Beyer**, 1981, Dr. habil., Akademischer Oberrat a. Z. am Lehrstuhl Soziologie II des Instituts für Sozialwissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Forschungsgebiete: Antisemitismus, Antiamerikanismus, Politische Soziologie, Soziologische Theorie. Veröffentlichungen: Soziologie des Antiamerikanismus. Zur Theorie und Wirkmächtigkeit spätmodernen Unbehagens. Campus; Three experimental approaches to measure the social context dependence of prejudice communication and discriminatory behavior, Social Science Research 49, 2015 (mit U. Liebe)  
Email: [heiko.beyer@uni-duesseldorf.de](mailto:heiko.beyer@uni-duesseldorf.de)